

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

Verschnappt. Arzt (zum Patienten): „Hm! Haben Sie am Ende gestern abends ein paar Glas zu viel getrunken?“ — Patient (mit einem Blick auf die anwesende Gattin): „Herr Doktor, wie können Sie so etwas glauben!“ — Arzt: „Wollen wir einmal den Puls fühlen . . . eins, zwei, drei . . . sieben, acht . . . elf, zwölf . . . fünfzehn, sechzehn . . .“ — Patient: „Halt, Herr Doktor! Ich schwör' Ihnen, meh als vierzehn hab' ich nicht gehabt.“

Splitter.

Seidenkleider, Schmuck und Edelstein,
Drob freut sich jedes Mägdelein,

Doch am begehrtesten ist, wie ich glaube,
Von allem dem doch noch die — Haube!

Eine Stütze. A.: „I hab' schon a rechte Stük' an meinen zwei Buben!“ — B.: „Wieso?“ — A.: „Alle Abend führen s' mi' aus'm Wirtshaus heim!“

Clarcr Blick. Student (schreibt an seinen Onkel): „Die Uhr, bester Onkel, welche Du mir neulich schenkest, hat leider ein kurzes Leben gehabt, neulich beim Bahnfahren fiel ich ins Wasser und verlor dabei die Uhr; eine neue würde mir daher sehr willkommen sein!“ — Onkel (umgehend antwortend): „. . . daß die Uhr verjoffen ist, lieber Nefse, glaube ich Dir recht gern!“

Die Tageszeitung. A.: Meine Schwiegermutter ist eine richtige Tageszeitung.“ — B.: „So . . . Weiß sie so viel zu erzählen?“ — A.: „Das nicht, aber sie erscheint täglich.“

Das verbotene Büchl!

„Euer Gnad'n, i bitt Jhna, sand 's do so guat,“
Sagt beim Bezirkshauptmann d'rin da Moar von Wildshuat,
„I brauchat an Paß zum Amerikafahrn,
Denn zum Dableib'n hab' i die Freud' schon verlor'n!“
„Was fällt Euch denn ein, daß Ihr auswandern möcht',
Ihr seid doch nicht arm, Euch gehr's doch nicht schlecht!“
„Ja, wissen's, Herr Hauptmann,“ sagt er pffifig und schlau,
„Bei uns ist a so a Moans Büchl da Brauch,
Und je mehr als i les' in den Büchl da d'rinn,
Desto mehr kimmt mir allmal das Furtgeh'n in Sinn.“
„Ah so! Habt Ihr auch diese Flugchrift zur Hand,
Die die Bauern aufreizt und vertreibt aus dem Land!?
Von uns ist sie strengstens verboten die Schrift,
Dies verdächtige Buch ist für Euch nur ein Gift.“
„Ja, zum Gift'n is schon,“ moant der Moar von Wildshuat,
„Wann's verbot'n wurd't, döz war für uns Bauern schon guat;
Döz wird aber wohl die Behörde nit toan,
Weil i halt damit unser — Steuerbüchl moan!“

Der unanständige Onkel. Lottchen (sechsjährig) sieht, daß Onkel Paul, der bei ihren Eltern zu Besuch ist, die Schöbe seines Gehrock's hochhebt, als er sich aufs Sofa setzt. Schnell läuft sie zu ihrer Mutter und flüstert ihr entsetzt ins Ohr: „Heute, Mutter, ist der Onkel Paul aber unanständig: der hebt sich im Salon die Röcke in die Höhe und setzt sich auf die Hosen!“

Bei Gericht. Richter: „Wo waren Sie denn früher?“ — Angeklagter: „Beim Theaterorchester.“ — Richter: „Was haben Sie da getan?“ — Angeklagter: „Geblasen.“ — Richter: „Marinette, Posaune oder was?“ — Angeklagter: „Die Petroleumlampen habe ich ausgeblasen.“

In der Schule. Lehrer: „Was ist die Krähe für ein Vogel, Friz?“ — Friz: „Ein Singvogel.“ — Lehrer: „Wer sagt denn das?“ — Friz: „Mein Vater — er sagt immer zu Schwester Anna: Du singst wie eine alte Krähe!“

Der arme Sünder. A.: „Warum nennt man die, welche hingerichtet werden, arme Sünder?“ — B.: „Weil reiche Sünder niemals hingerichtet werden.“

Eine verwickelte Geschichte. Polizeikommissär: „Was bringen Sie da?“ — Polizeimann: „Melde gehorsamt, dies mit einem Zimmermann verheiratete Frauenzimmer besaß sich als Zimmerfrau mit Vermietung von Herrenzimmern an Zimmerherren und Zimmerfräul'n . . .“ — Polizeikommissär: „Halt, halt — das tann der Teufel nachschreiben!“